

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 47: **Minergiebauten**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



Pflanzenwände sorgen im neuen Verwaltungsgebäude von Mövenpick Marché für ein angenehmes Raumklima

(Bild: Willy Kracher, Zürich)

## MINERGIEBAUTEN

Dem Bauen kommt beim Klimaschutz eine Schlüsselrolle zu, denn der Gebäudebestand in der Schweiz ist für rund 50% unseres gesamten Energieverbrauchs verantwortlich.<sup>1</sup> Die Konstruktion von sparsameren Häusern ist deshalb eine nahe liegende und Erfolg versprechende Strategie, um den Gesamtenergieverbrauch zu reduzieren. Der 1998 eingeführte Minergiestandard senkt den Energieverbrauch gegenüber herkömmlichen Gebäuden um rund zwei Drittel bei Mehrkosten von nur 3 bis maximal 10%. Er hat sich mittlerweile gut etabliert. Bei den Neubauten beträgt der Anteil der Minergiegebäude etwa 15%. Zählt man die «minergieähnlichen» Gebäude hinzu, ist der Anteil noch einiges höher. Von verschiedenen Seiten wird auch bereits die Forderung laut, den Minergiestandard bzw. vergleichbare Anforderungen als Obligatorium einzuführen. Noch weit von einem derartigen Durchbruch entfernt ist der Minergie-P-Eco-Standard, der den Energieverbrauch gegenüber dem Minergiestandard nochmals um die Hälfte reduziert und zusätzlich eine ökologische und gesunde Bauweise garantiert. Bisher gibt es erst 5 Minergie-P-Eco-Gebäude in der Schweiz – zwei davon stellen wir in diesem Heft vor. Das neue Verwaltungsgebäude der Restaurantkette «Mövenpick Marché» in Kemptthal zeigt eindrücklich, dass energieeffizientes Bauen auch bei knappem Budget möglich ist. Und auch in der neuen Wohnüberbauung «Eulachhof» in Winterthur rechnen die Investoren trotz moderater Mieten mit üblichen Renditen. Beide Gebäude produzieren einen grossen Teil des benötigten Stroms mit Solarzellen auf dem Dach und nutzen zusätzlich Erdwärme bzw. Abwärme aus Abluft und Abwasser.

Dieses Konzept propagiert auch Andrea Deplazes, Professor für Architektur und Konstruktion an der ETH Zürich, im Interview mit TEC21. Denn gute Wärmedämmung und die Einführung des Minergiestandards gehen seiner Meinung nach zwar in die richtige Richtung, müssten aber ergänzt werden durch ein Umdenken bei den genutzten Energieträgern. Es mache wenig Sinn, hochwertige Energie (so genannte Exergie) wie beispielsweise Elektrizität oder Erdöl für die Wärmeerzeugung zu verbrauchen. Statt dessen müsse hauptsächlich die auf dem Grundstück vorhandene Erdwärme bzw. Abwärme dafür genutzt werden. Dieses Konzept bezeichnet Deplazes als «Low Ex + Arch» – niedrige Exergie in Kombination mit energieeffizienter Architektur.

Eine wichtige Grundlage für energie- und gebäudetechnische sowie bauphysikalische Berechnungen und Nachweise sind Klimadaten. Das neue Merkblatt 2028, das wir in unserem vierten Fachartikel vorstellen, fasst die bisher auf einzelne Normen verteilten Daten zusammen und vereinheitlicht sie. Ein Vergleich der aktuellen Messdaten aus den Jahren 1984 bis 2003 mit den alten Daten der Periode 1961 bis 1980 zeigt deutlich zunehmende Temperaturen – höchste Zeit also, mit allen verfügbaren Strategien dem Klimawandel entgegen zu wirken.

Claudia Carle, carle@tec21.ch

<sup>1</sup> Bundesamt für Energie: Konzept der Energieforschung des Bundes 2008–2011, 2007

## 5 WETTBEWERBE

Jugendherberge Basel St.Alban | 17. Schweizer Solarpreis

## 18 MAGAZIN

Luxuriöse Monografie zu Glenn Murcutt | Cité de l'architecture, Paris | Neue Redaktionsmitglieder TEC21 | Kurzmeldungen

## 28 EINFACH EFFIZIENT

Daniel Engler | Das neue Bürogebäude von Mövenpick Marché entstand innerhalb eines engen Kosten- und Zeitrahmens. Das Ergebnis ist sowohl aus ästhetischer als auch aus energetischer Sicht bemerkenswert.

## 33 WÄRME GUT GENUTZT

Lukas Denzler | Die Wohnüberbauung «Eulachhof» in Oberwinterthur setzt auf erneuerbare Energie sowie eine konsequente Wärmerückgewinnung aus Abluft und Abwasser.

## 37 LOW EX + ARCH

Judit Salt | Andrea Deplazes im Gespräch: Gedanken zu Sinn oder Unsinn von Energiestandards, aktuellen Sparbemühungen und innovativen Energiemodellen im Bauwesen

## 42 NEUE KLIMADATEN

Gerhard Zweifel | Das neue SIA-Merkblatt 2028 liefert neue Klimadaten für bauphysikalische, energie- und gebäudetechnische Berechnungen.

## 48 SIA

Präsidentenkonferenz | Geschäftslage im 3. Quartal

## 54 PRODUKTE

## 69 IMPRESSUM

## 70 VERANSTALTUNGEN